

Detlef Hänsel

Kinetische Objekte – Maschinen, die Freude bereiten

In der Werkstatt von Detlef Hänsel werden Kindheitserinnerungen lebendig. Matchboxautos, Figuren aus Überraschungseiern, Barbiepuppen und Kasperlefiguren bekommen hier eine neue Aufgabe. »Sinnfrei«, wie der Künstler meint, dafür zur Freude und Belustigung aller.

Die Augen des rüstigen Rentners, gebürtiger Thüringer und seit 2001 in Bad Lauterberg im Südharz zu Hause, leuchten, wenn er seine Kunstwerke vorstellt. Der Diplomingenieur für Elektrotechnik hängte 1997 seinen Brotberuf an den Nagel und machte seine Leidenschaft – die Herstellung kinetischer Objekte – zu seinem Hauptberuf. Eine Entscheidung, die er bis heute nicht bereut hat. Denn die Entwicklung seiner farbenfrohen, verspielten, beweglichen Kunstobjekte – Maschinen, die einfach Freude bereiten – wurde zu seiner Erfüllung. Sie wirkt bis heute wie ein Jungbrunnen.

Detlef Hänsel ließ sich als Kind schon für allerlei Künste begeistern. Malen, Töpfern, Schnitzen. Berufswunsch Bühnenbildner. Doch in den 1960er-Jahren hatte der Vater noch das

Sagen und ein künstlerischer Beruf kam nicht infrage. Anfang der 1990er-Jahre sorgte der Fastnachtsbrunnen in Basel, ein Werk des Schweizer Künstlers Jean Tinguely, für ein Erwachen. »Heureka, ich hab's gefunden«, war der erste Gedanke von Detlef Hänsel, der nun endlich wusste, wonach er schon lange gesucht hatte. Die verschiedenen Skulpturen aus Techniksrott, die im Wasser stehend unterschiedliche Funktionen zeigten und eigentlich keine Aufgabe erfüllten, faszinierten ihn vom ersten Moment an. Es sollte dann noch ein paar Jahre dauern, bis er seine Berufung auch zum Beruf machte.

Als Quereinsteiger und Autodidakt studierte er Bücher und kinetische Objekte seiner Künstlerkollegen. Dank seiner Ausbildung als Ingenieur hatte er das nötige mechanische Wissen und technische Verständnis, um seine kreativen Ideen in die Errichtung von Maschinen aller Art umzusetzen. »Heutzutage müssen Maschinen immer etwas leisten«, beschreibt der Künstler die Ist-Situation. »Meine Maschinen hingegen sollen Freude bereiten und

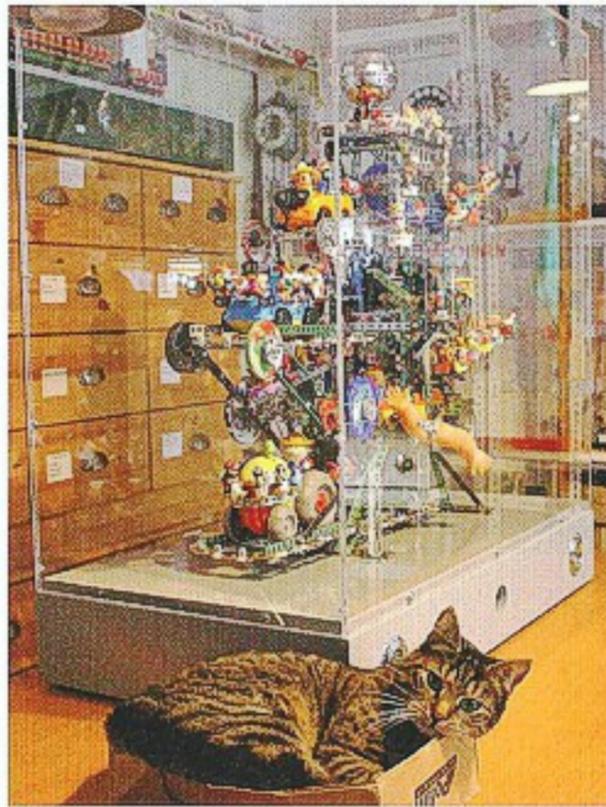


KINETISCHE OBJEKTE DETLEF HÄNSEL

Hauptstraße 236 • 37431 Bad Lauterberg • Tel. 05524/85 23 65

E-Mail: orenda@t-online.de • paradox-online.de/detlef-haensel

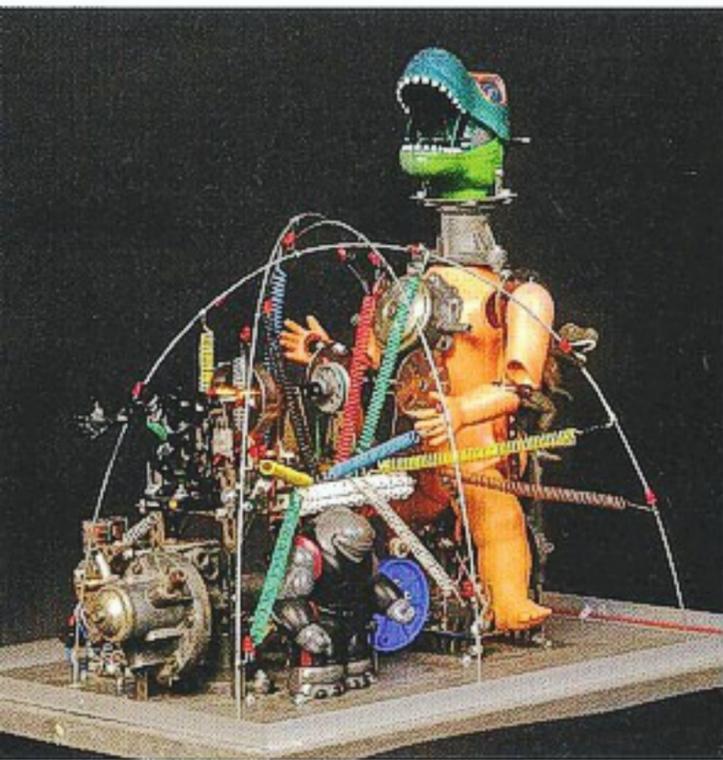
Termine nach Vereinbarung



die Menschen wieder zum Heiteren, Spielerischen bringen.« Und das gelingt ihm sehr gut.

Mitte der 1990er-Jahre wurde die kinetische Kunst auch in Deutschland salonfähig. Verschiedene Firmen oder Museen ließen sich individuelle Objekte anfertigen, die als Hingucker dienten. Von seinen Auftragsarbeiten ist beispielsweise noch die »Spirit Machine« im Stammhaus der Firma Schierker Feuerstein in Schierke zu sehen. Während er in der Anfangszeit auch sehr große kinetische Objekte mit bis zu fünf Metern Höhe errichtete, konzentriert er sich heute auf kleine Maschinen, die er liebevoll als »Crazy Toys« bezeichnet. Die technische Basis bilden unter anderem Metallbaukästen von Märklin, Meccano, eitech. In Kombination mit Spielzeugen, die seine Enkel nicht mehr nutzen, entstehen witzige Objekte. Gern gibt der Künstler sein Wissen an Kinder weiter, lässt sie ausprobieren und zeigt ihnen, was sich mit Fantasie alles erreichen lässt.

In seiner Werkstatt und dem kleinen angeschlossenen Schauraum wird die Kreativität Detlef Hänsels sichtbar. Maschinen in unterschiedlichen Größen und Ausführungen werden hier vorgeführt und die Geschichten zur Entstehung erzählt. Seine Erlebnisse auf den Straßen in den USA, wo mehrstöckige Autobahnen und verrückte Typen zur Normalität gehören, hat er in einer lebendigen Maschine ausgedrückt. Bewegung, Licht und Musik sind synchron abgestimmt und sorgen für eine faszinierende Stimmigkeit. Beim Betrachten ist in jedem Winkel und in jedem Moment etwas Neues zu entdecken. In weiteren Kunstwerken



Katze Lieschen ist als treue Muse dabei, wenn Detlef Hänsel seine Maschinen baut. Die Katastrophe von Fukushima, nachempfunden in einer Kunst-Maschine. Das große Objekt mit wechselnden Farben ist des Künstlers Weltmaschine.



verarbeitet Hänsel auch das Zeitgeschehen, wie den Mauerfall 1989 oder das Unglück von Fukushima 2011.

Neben den kreativen Ideen und dem technischen Wissen erfordert die kinetische Kunst vor allem Geduld. Manch eine Maschine wird bis zu zehnmal auseinandgebaut und wieder zusammengesetzt, ehe alle Details harmonisch aufeinander abgestimmt sind. Detlef Hänsel baut meistens an mehreren Maschinen parallel. So bleiben Freude und Spaß am Entwickeln erhalten, auch wenn es ab und an mal hakt.

Selbst mit Mitte 70 möchte Detlef Hänsel mit seinen Objekten weiterhin Freude bereiten und nimmt auch vereinzelt Auftragsarbeiten an. Eins seiner Werke wurde sogar bis Neuseeland verschifft. Bei all der Leichtigkeit und Freude kommen ab und an auch nachdenkliche Töne zum Vorschein. »Wir sind mittlerweile Sklaven der Maschinerie geworden, obwohl sie uns eigentlich das Leben erleichtern sollte«, betont der Künstler. »Umso wichtiger ist es,

Detlef Hänsels Tipp

Die Waldgaststätte Bismarckturm ist unser Ausflugsziel, wenn die Enkel kommen. Ein Stück Gewittertorte und ein Besuch im Kleintierzoo sind ein Muss. Technikfans sollten die Königshütte besuchen, eine Eisenhütte mit Gießereibetrieb von 1733 und heutiges Industriedenkmal.

dass meine Maschinen mit ihrem Eigenleben einfach nur fröhlich und lustig sind, ohne dass jemand Effizienz erwartet.« Besonders am Herzen liegen ihm die Kinder. Er möchte sie animieren, das Handy beiseitezulegen und zu erfahren, dass sie selbst etwas erschaffen können. Denn Kreativität, räumliches Vorstellungsvermögen und motorische Fähigkeiten müssen gerade in der heutigen Zeit gefördert werden. Seine Ausstellung ist daher ideal für die ganze Familie.